Wir weigern uns Feinde zu sein! Impuls zu 70 Jahre Bühler Friedenskreuz 7. Mai 2022

Sicherheit neu denken

Als ich in den 70er Jahren ein Gymnasium in Baden besuchte, sagte uns der Geschichtslehrer in der 7. Klasse: „Momentan haben wir mit Frankreich Frieden, aber wir müssen immer vorsichtig sein, denn Frankreich ist unser Erbfeind!“ Eine Ermahnung des Lehrers, die uns Schülerinnen und Schülern schon damals sehr merkwürdig und aus der Zeit gefallen vorkam. Als vor 70 Jahren das Bühler Friedenskreuz errichtet wurde, war eine solche Mahnung sicherlich noch viel häufiger anzutreffen.

Kriege werden u.a. geführt, weil sich Menschen bedroht fühlen, weil sie den anderen misstrauen, in ihm den Feind sehen. Doch was brauchen wir für unsere Sicherheit?

Die Politik in Deutschland und in Frankreich meint es bräuchte das Militär. Am 27. Februar hat Olaf Scholz verkündet, dass es ein Sondervermögen von 100 Milliarden geben soll für unsere Sicherheit.

Doch bringt uns dies mehr Sicherheit oder bedroht es uns vielleicht unsere Sicherheit?

Diejenigen, die auf eine militärische Sicherheit setzen, vertrauen auf die Macht der Abschreckung. Doch die Macht der Abschreckung, soweit sie überhaupt funktioniert, hat eine eskalierende Wirkung. Jede Seite versucht stärker zu sein, wie die andere. Dies bedeutet zum einen Aufrüstung. Jeder versucht mehr Waffen wir der andere zu haben. Die Logik dahinter ist die, dass der andere mich nicht angreift, weil er weiß, dass er verlieren wird.

Die zweite Auswirkung führt dazu, dass ich versuche den Feind nicht nur militärisch abzuschrecken, sondern ihn auch wirtschaftlich zu schwächen. Hierfür braucht jedes Land Bündnispartner, da dies sonst nicht gelingt. Bündnispartner werden sich entscheiden, nach dem Kriterium, was ihren Interessen am besten dient. Dadurch kommt eine besondere Dynamik in Gang, bei der es nur noch um die Macht gegen andere geht. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns! Dies vermehrt auch die Zahl der Feinde, wenn es mir nicht gelingt, sie von mir abhängig zu halten. Leider befinden wir uns momentan genau in einer solchen Dynamik.

Was gibt es für eine Alternative?

Wir weigern uns Feinde zu sein! So lautet das Motto des heutigen Tages und zeigt damit die Richtung auf, wie wir wirklich Sicherheit erreichen können.

Momentan wird unser Sicherheitsverständnis von einer militärischen Sicherheitslogik bestimmt. Kernzeichen dieser Logik ist es, dass es einen Feind, eine Bedrohung von außen gibt und gegen diese Bedrohung muss man sich verteidigen. Zuerst wird Gewalt angedroht und dann eingesetzt. Bedenken gegen Gewaltmittel werden im Verlauf der Auseinandersetzung zunehmend relativiert. „Der Feind ist so böse, dass leider nur dieses Mittel hilft!“. Scheitert man, dann liegt es daran, dass man zu spät reagiert hat, die Gewaltmittel zu schwach oder der Feind noch viel schlimmer war als zuvor gedacht.

Demgegenüber steht die so genannte Friedenslogik. Bei ihr handelt es sich um eine völlig andere Herangehensweise an den Konflikt? Das Ziel ist der Gewaltabbau bzw. die Gewaltprävention. Die Gewalt ist das Problem, nicht der Konflikt. Der Konflikt ist aufgrund komplexer Zusammenhänge entstanden, die es zuerst zu analysieren und dann zu transformieren gilt. Hier stehen nicht die eigenen Interessen im Vordergrund, sondern es werden die berechtigten Interessen aller anerkannt. Sollten die gegangenen Wege scheitern, gilt es genau zu reflektieren und gewaltfreie Alternativen zu suchen.

Die heißt, wenn ich den anderen als Feind ansehe, dann werde ich nicht zu einer Friedenslogik kommen, sondern ich muss den Konflikt in Fokus nehmen. Dies heißt nicht, dass ich naiv dem anderen blind vertraue. Und natürlich sollte ich mir eine gewaltfreie Alternative überlegen, wenn die Gespräche nicht weitergehen. In meinen Ohren klingelt es schon: „Aber mit Putin kann man nicht verhandeln! Putin will nicht verhandeln!“ Ja, es sieht momentan so aus, wobei ich dies letztlich nicht beurteilen kann. Die Argumentation erinnert mich an die Auseinandersetzung zwischen Martin Luther King und Malcolm X, auch wenn es sich dort um einen innerstaatlichen Konflikt handelte. Malcolm X vertrat die Ansicht, dass die Weißen nur die Sprache der Gewalt verstehen. Und wenn Sie einmal die Berichte über den Rassismus in den USA in den 50er und 60er Jahren lesen oder sich Aussagen von weißen Bürgermeistern in der damaligen Zeit anhören, dann kann man die Behauptung von Malcolm X nachvollziehen.

Doch Martin Luther King jr. widersprach ihm und setzte ganz auf die Kraft der Gewaltfreiheit, die er aus der Bibel ableitete und er setzte auf gewaltfreien Widerstand und Verhandeln. Dabei zeigte sich eine enorme Kreativität und genau diese brauchen wir auch in der jetzigen Situation.

Ich würde mir wünschen, dass sich z.B. hochrangige Persönlichkeiten wie der Papst oder UN-Generalsekretär nach Moskau zu Gesprächen begeben und sich dann vor Ort plötzlich entscheiden würden, so lange in Russland zu bleiben bis es einen Waffenstillstand gibt. Dies wäre eine neue Form in der Politik. Ich möchte mit diesem Beispiel nicht sagen, dass es sicher wirken würde, sondern möchte anregen kreativ zu werden und sich neue Formen auszudenken, wie auf eine autokratische Regierung gewaltfrei reagiert werden kann.

Doch wir müssen auch über den aktuellen Konflikt hinausdenken und überlegen was wir zu einer Welt beitragen kann, die nicht auf militärische Sicherheitslogik setzt.

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat dazu 2018 ein Szenario mit dem Titel „Sicherheit neu denken – von der militärischen zu einer zivilen Sicherheitspolitik“ veröffentlicht. Auf der Grundlage dieses Szenario hat sich inzwischen eine bundesweit gebildet, in der viele Friedensorganisationen und Kirchen mitarbeiten, u.a. auch pax christi.

Ich kann aus Zeitgründen hier nur ganz kurz die 5 Säulen einer zivilen Sicherheitspolitik vorstellen:

1. **Gerechte Außenbeziehungen**

Im Kern geht es darum, dass wir die Beziehungen zu anderen Ländern ökologisch, sozial und wirtschaftlich gerechte gestalten. Als wir nutzen sie nicht aus, noch unterstützen wir eine Wirtschaft, die ökologisch Schaden anrichtet.

1. **Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten**

 Grundlage echter Sicherheit sind lebenswerte und stabile Verhältnisse innerhalb Deutschlands und in den Nachbarstaaten Deutschlands - sowohl innerhalb als auch außerhalb der Europäischen Union, insbesondere östlich und südlich der EU. Deshalb setzt sich Deutschland für die Förderung wirtschaftlicher Perspektiven und staatlicher Sicherheit östlich und südlich der Europäischen Union ein. Wir denken u.a. auch an einen UN-Hilfsplan für Afrika, der Afrika auf Augenhöhe unterstützt.

1. **Teilhabe an der Internationalen Sicherheitsarchitektur**

Deutschland ist Mitglied der EU, der OSZE, der NATO und der UNO. Die OSZE ist die Schlüsselorganisation für Frühwarnung, Krisenprävention und Konfliktbearbeitung. Deutschland nimmt innerhalb der NATO eine neue Rolle ein, Deutschland tritt nur noch als ziviler Akteur auf. Der Beitrag Deutschlands sind rein zivile Mittel. Deutschland könnte viel stärker als Vermittler auftreten.

1. **Resiliente Demokratie**

Resiliente Demokratie umfasst die nachhaltige Stärkung der strukturellen zivilen Widerstandsfähigkeit unserer Zivilgesellschaft und unseres demokratischen Staates gegen Freiheitseinschränkungen von innen und außen. Kern der resilienten Demokratie ist der Aufbau einer zivilen Konfliktkultur innerhalb von Deutschland.

1. **Konversion der Bundeswehr und der Rüstungsindustrie**

Bis zum Jahr 2040 wird eine Konversion von der Rüstungs- zur zivilen Produktion sozialverträglich gestaltet. Teile der Bundeswehr werden zu einem Internationalen Technischen Hilfswerk transformiert, andere werden als Polizeikräfte tätig sein.

Dies Säulen würden helfen, die Beziehungen völlig neu zu gestalten und es würde helfen die Anzahl der Feinde deutlich zu reduzieren.

Doch dies kommt nicht von alleine, sondern nur wenn sich Menschen dafür engagieren, genauso wie sich vor 70 Jahren die Menschen für die Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland engagiert haben, so dass wir miteinander in Sicherheit leben können.